

VON FRAUEN LERNEN

MENSCHEN DER BIBEL

HAGAR · LOTS FRAU · REBEKKA · LEA · RAHEL · ABIGAIL · BATSEBA · ISEBEL · ELISABETH
DIE FRAU AM JAKOBSBRUNNEN · FRAUEN IN DEN EVANGELIEN · UNTERORDNUNG ALS EHEFRAU

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Von Frauen lernen

Menschen der Bibel

Widmung

Dieses Buch ist *Kay Arthur* gewidmet, einer guten Freundin und treuen Nachfolgerin unseres Herrn Jesus Christus. Kay ist ein modernes Beispiel für eine Frau, die Gott für die Arbeit in seiner Gemeinde großartig gebraucht. Sie ist eine Frau, die „*Gottes Gnade in Wahrheit*“ kennt und weitergibt. Danke, dass du den Maßstab von Gottes Wort hochhältst.

Danksagung

Der Dank geht an alle, die uns bei der Veröffentlichung der Bücher dieser Reihe ermutigt haben. Diese Reihe ist eine Arbeit gewesen, hinter der viel Liebe steckt. Durch unser Studium haben wir mit vielen Gläubigen vergangener Tage Freundschaft geschlossen. Wir freuen uns darauf, sie im Himmel noch besser kennenzulernen.

Wir sind insbesondere den Gemeindegliedern der *Woodland Park Baptistengemeinde* in Chattanooga, Tennessee, dankbar. Sie haben uns durch viele dieser Studieneinheiten begleitet und sind immer wieder eine Quelle der Ermutigung, während wir neue Studieneinheiten schreiben.

Vielen Dank an die Mitarbeiter von AMG, vor allem an Dale Anderson, Warren Baker, Trevor Overcash, Dan Penwell, Phillip Rodgers und Rick Steele. Ein besonderes Dankeschön geht an Linda Gail Shepherd, die Korrektur gelesen und uns Anmerkungen aus der Perspektive einer Frau gegeben hat.

Vor allem sind wir unserem Herrn Jesus dankbar. Er lehrt uns immer mehr, was es heißt, ihm mit ganzem Herzen nachzufolgen, und führt uns auf diesem Weg.

Die Autoren

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Barber, Wayne / Rasnake, Eddie / Shepherd, Richard

Von Frauen lernen

Menschen der Bibel

Ein 12-Wochen-Kurs für Einzelne und Gruppen

This book was first published in the United States by AMG Publishers, 815 Shallowford Rd, Chattanooga, TN 37421 with the title *Life Principles From The Woman of the Bible – Book Two* © 2002 by Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd. Translated by permission.

ISBN 978-3-95790-045-6

© 2019 rigatio Stiftung gGmbH
Übersetzung: Svenja Lueg, Gießen
Umschlag: rigatio
Satz: jensweigel.de, Marburg
Druck: ARKA, Cieszyn (Polen)

Inhalt

Vorwort	6
Lektion 1: Hagar	
Vertrauen, dass Gott sieht	7
Lektion 2: Lots Frau	
An Gottes Urteil über ein selbstsüchtiges Leben denken.....	25
Lektion 3: Rebekka	
Parteinahme birgt Gefahren	43
Lektion 4: Lea	
Mit Ablehnung umgehen.....	61
Lektion 5: Rahel	
Wunderschön, aber verbittert.....	77
Lektion 6: Abigajil	
Eine Frau, die sich durch Schönheit und Weisheit auszeichnete	95
Lektion 7: Batseba	
Nach Versagen den Glauben wiederfinden.....	111
Lektion 8: Isebel	
Die Sünde, ein Stolperstein zu sein.....	129
Lektion 9: Elisabeth	
Lieder der Erlösung singen.....	145
Lektion 10: Die Frau am Jakobsbrunnen	
Lebendiges Wasser für ein anbetendes Herz.....	163
Lektion 11: Frauen in den Evangelien	
Jesus erleben und ihm treu nachfolgen	181
Lektion 12: Unterordnung als Ehefrau	
Biblische Prinzipien für eine gesunde Ehe	205

Vorwort

Frauen spielen in Gottes Plan eine wichtige Rolle. Es mag überflüssig erscheinen, das zu sagen, weil es offensichtlich ist. Doch oftmals wird diese Botschaft durch unsere Lebenspraxis getrübt. Es gibt sogar Leute im Leib Christi, die so unausgewogene Ansichten über Unterordnung vertreten, dass für Frauen kaum Raum bleibt, Gott zu dienen – außer in der Kindererziehung. Aber Gott macht deutlich, dass ihm Frauen wichtig sind.

In 1. Mose 1,26-28 lesen wir, wie der dreieine Gott den Menschen schuf: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über [...] alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, [...]. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen“* [Hervorhebung durch den Autor]. Gottes Plan zufolge braucht es Mann und Frau, um sein Bild widerzuspiegeln.

Es war die ägyptische Sklavin Hagar, die Gott *El Roi* nannte: „Der Gott, der sieht“. Es war Batseba, die von Gott auserwählt wurde, Salomos Mutter und damit die Ahnin aller Nachkommen des Königsgeschlechts bis hin zu Jesus zu sein. Rahel und Lea gebaren Jakobs Söhne, die zu den zwölf Stämmen Israels wurden. Wenn man einmal anfängt, die Heilige Schrift ernsthaft zu studieren, ist es faszinierend, wie viele Frauen Gott in seinem Buch vorkommen lässt!

Jesus bestätigte Frauen in seinem öffentlichen Wirken. Er sprach die Samariterin am Jakobsbrunnen an und gebrauchte sie anschließend, um das Evangelium einem ganzen Dorf zu bringen (Joh 4). Er rettete die Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, vor „ungerechter Gerechtigkeit“ (Joh 8). In seinem Dienst verlieh er Frauen eine Bedeutung, die ihre Kultur ihnen nicht zugestand. Tatsächlich wurde sein Dienst zum Großteil von einer Gruppe Frauen finanziert (Lk 8,3).

Was ist die Botschaft hinter alldem? Frauen sind Gott wichtig. Vielleicht fragen Sie sich: *„Wie können drei Männer einen Bibelkurs über Frauen schreiben?“* Tatsächlich ist das, was Sie auf den Seiten dieses Buches lernen werden, nicht das, was wir über Frauen wissen, sondern was Gottes Wort über Frauen sagt. Unser Ziel ist es, Sie mit in Gottes Wort hineinzunehmen – insbesondere in die Abschnitte, in denen uns bedeutsame weibliche Charaktere der Bibel vorgestellt werden. Sie sollen selbst sehen, was Gott zu sagen hat. Durch diese Frauen der Heiligen Schrift hält er für Frauen wie für Männer eine Botschaft darüber bereit, was Nachfolge bedeutet. Es ist unser Gebet, dass Ihnen dieser Bibelkurs hilft, Gott mehr nachzufolgen.

In seiner Nachfolge,

Wayne Barber, Richard L. Shepherd, Eddie Rasnake

Hagar

1. Tag

Abrahams Familie

Gott liebt es, sich den Unmündigen zu offenbaren (Mt 11,25). Es bereitet ihm große Freude, den Ungelehrten zu zeigen, wer er ist. Ohne Gottes Initiative wäre es uns unmöglich, ihn zu kennen. Er ist zu hoch für uns, und wir sind zu begrenzt. Dennoch ist es möglich, Gott zu kennen, weil er sich entschieden hat, sich uns bekanntzumachen. In einer Zeit, als er vergessen war, entschied er, sich einem Mann namens Abram im Ur der Chaldäer (einer Gegend im heutigen Irak) zu offenbaren (Apg 7,2). Später zeigte er sich einer Frau namens Hagar. Er will sich auch uns offenbaren. In 2. Chronik 16,9 lernen wir: *„... des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“* Gott sah etwas in Abrams und Hagers Herzen, und er griff in ihre ineinander verflochtenen Leben ein. Heute wollen wir einen Blick auf die Menschen um Abram werfen und herausfinden, wie sie zusammengekommen sind. Auf diese Weise schaffen wir einen Kontext in der Heiligen Schrift für unsere Nachforschungen über Hagers Leben, das Leben der Frau, die Gott als den Einen erkannte, der sieht.

„Denn des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. [...]“

2. Chronik 16,9a

Gott sprach zu Abram. Er übermittelte ihm eine lebensverändernde Botschaft, als er ihn dazu berief, sein Heimatland zu verlassen und zu einem unbekanntem Ziel aufzubrechen. In 1. Mose 12,1 lesen wir: *„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!“* Mit dieser Einladung Jahwes kam die Verheißung, ihn zu segnen; Abram antwortete mit Gehorsam.



Lesen Sie 1. Mose 12,10, und beantworten Sie die Fragen.

Was fand Abram im Land Kanaan vor, als er dort ankam?

Was tat er?

Als Abram im verheißenen Land ankam, herrschte dort eine schwere Hungersnot. Er hatte zwar die Bestätigung, dass Gott weiterhin zu seiner Verheißung stand (1Mo 12,7). Aber für Abram schien es klar, dass ihm zunächst ein Umweg bevorstand. Der Vers sagt, dass Abram nach Ägypten hinabging, um dort *„als Fremder zu leben“*, also um vorübergehend unter diesem Volk zu leben.



Lesen Sie 1. Mose 12,11-20, und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Was war Abrams Plan, wie er sich in Ägypten schützen wollte (V. 11-13)?

Was passiert mit Sarai, als sie in Ägypten ankommen (V. 14-15)?

Was gibt der Pharaon Abram im Tausch gegen Sarai (V. 16)?

Was tut Gott, um Abram und Sarai zu schützen? Wie reagiert der Pharaon (V. 17-20)?

Als Abram in Ägypten ankam, packte ihn die Sorge. Er erkannte, dass in einem Land, wo der Herrscher jede Frau nach Belieben nehmen konnte, eine schöne Ehefrau ein Problem darstellte. Statt Gott zu vertrauen, dass er sie beide beschützen würde, legte sich Abram eine Lüge zurecht. Diese Lüge schützte zwar ihn, brachte Sarai aber in große Gefahr. Sie wurde in das Haus des Pharaos gebracht, vermutlich um Teil seines Harems zu werden. Es gibt eine Menge Gründe, Abram für sein Handeln in Ägypten scharf zu verurteilen. Dennoch sollten wir eines bedenken: Obwohl er Gott zu diesem Zeitpunkt bereits kannte, hatte er tatsächlich erst sehr wenig über ihn verstanden. Das Gesetz war noch nicht gegeben worden, und er hatte keine Heilige Schrift, die ihn hätte leiten können. Es ist von Bedeutung, dass der Pharaon Abram Vieh und Diener gab. Dieses Geschenk beantwortet nämlich die Frage, wo die ägyptische Magd Hagar herkommt. Trotz Abrams Bemühungen, sich selbst zu schützen, sah Gott seine und Sarais Not. Gott *sah*. Und er demonstrierte seine schützende Macht und sorgte für Abram und Sarai, indem er sie wieder auf den Weg schickte.

Es gibt eine Menge Gründe, Abram für sein Handeln in Ägypten scharf zu verurteilen. Dennoch sollten wir eines bedenken: Obwohl er Gott zu diesem Zeitpunkt bereits kannte, hatte er tatsächlich erst sehr wenig über ihn verstanden.

VON FRAUEN LERNEN



Zurück im verheißenen Land, besucht Gott Abram abermals. Lesen Sie 1. Mose 15,1-6.

Was verspricht Gott Abram in Vers 1?

Was ist Abrams Sorge (V. 2-3)?

Wie antwortet Gott auf Abrams Bedenken (V. 4-5)?

Wie reagiert Abram (V. 6)?

Abram war Gott beständig gefolgt. Seine Nachfolge war nicht perfekt. Sie war durchzogen von seiner Menschlichkeit. Aber Abram hatte danach gestrebt, treu zu sein. In 1. Mose 15,1 gibt Gott zwei bedeutsame Verheißungen: Er verspricht, zu beschützen und zu versorgen. Gott würde sein Schutzschild sein. Und Gott versprach ihm eine große Belohnung. Abram war alt genug, um materiellen Segen zu schätzen. Aber er war auch pragmatisch genug, um dessen Grenzen zu erkennen. Seine Frau war unfruchtbar (1Mo 11,30). Selbst wenn er großen Reichtum hätte, gäbe es doch niemanden, mit dem er ihn teilen oder dem er ihn vererben könnte. Gott wandte sich der tiefsten Sehnsucht in Abrams Herzen zu. Er versprach ihm einen Erben und außerdem Nachkommen, die so zahlreich sein würden wie die Sterne am Himmel. An Abrams Reaktion sehen wir, was ihn so besonders machte. Er glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet (siehe Gal 3,6).

Abram ist im Besitz einer großen Verheißung, doch nun kommt eine Zeit des Wartens. Jeder werdende Vater verbringt viel Zeit mit Warten. Doch für Abram wurde diese Zeit viel länger, als er gewollt oder erwartet hatte. Während dieser Zeit des Wartens wird uns Hagar vorgestellt.

Sarais Torheit

Hagar

2. Tag

Erst eine große Verheißung, dann Warten ... ein Jahrzehnt lang schweigt Gott. Sieht er wirklich? Wo bleibt das Kind der Verheißung? Eine der größten Versuchungen eines Christen ist es, Gott mit einer Abkürzung auf dem Weg des verheißenen Segens ein wenig nachzuhelfen. Einer der erstaunlichsten Aspekte der Begegnung Jesu mit dem Teufel in der Wildnis (Mt 4) ist dieser: Jedes Lockmittel, das Satan einsetzte, um Jesus zu versuchen, war eine Abkürzung im Vergleich zu Gottes vollkommenem Plan. Nachdem Jesus vierzig Tage gefastet hatte, lud Satan ihn ein, Steine in Brot zu verwandeln. Natürlich entsprach es Gottes Willen, dass Jesus Nahrung zu sich nahm – aber nicht auf diese Weise. Satan stellte Jesus auf den höchsten Punkt des Tempels und ermutigte ihn, sich auf die darunterliegenden Felsen zu stürzen. Auf diese Weise könne er sehen, ob die Engel ihn wirklich auffangen und tragen würden. So habe es die Heilige Schrift doch verheißen. Es war zwar Gottes Plan, dass Jesus beschützt werden sollte – allerdings nicht, dass er seinen Vater herausfordert. Danach zeigte Satan ihm alle Königreiche der Erde. Er versprach sie Jesus, wenn er sich nur vor ihm niederwerfen und ihn anbeten würde. Ja, es entspricht Gottes Willen, dass Jesus über alles herrschen und regieren soll – aber indem er zuerst das Kreuz erduldet, und nicht indem er Satan und das Böse anbetet, für das dieser steht. Jede „Gabe“, die Satan anbot, war im Grunde Teil von Gottes Willen. Aber sie war nie im Einklang mit Gottes Plan zustande gekommen. Die Abkürzung ist einer von Satans Lieblingstricks, wie wir heute sehen werden.

Gott will nicht unsere Hilfe, sondern unseren Gehorsam. Sarais Fehler besteht darin, dass sie nicht nach Gottes Plan fragte.



Unter welchen Umständen wird Hagar uns in 1. Mose 16,1 vorgestellt?

Das Kapitel wird eingeleitet mit der bitteren Nachricht, dass Sarai dem Abram noch immer keine Kinder geboren hat. Gottes Verheißung schwebt nun über ihren Köpfen. Sie ist noch immer nicht erfüllt, und das Paar fragt sich, was zu tun sei. Es ist verständlich, dass sie so fühlen. Vielleicht fragten sie sich: „Was haben wir falsch gemacht?“ Zweifelsohne hatten sie versucht, ein Kind zu bekommen – wenn auch erfolglos. Nun tickte die biologische Uhr. Aus den in 1. Mose 16,1 genannten Umständen waren sie wohl zu dem Schluss gekommen, dass Sarai inzwischen schlicht zu alt war, um ein Kind zu bekommen – trotz Gottes Verheißung. Nun musste nach einer Alternative gesucht werden. In diesem kritischen Augenblick wird uns Hagar vorgestellt, Sarais ägyptische Magd.

VON FRAUEN LERNEN



Lesen Sie 1. Mose 16,2-3. Beantworten Sie dann die Fragen.

Welche Idee hatte Sarai, um ihre Unfruchtbarkeit zu kompensieren?

Beschreiben Sie Abrams Reaktion.

Welche Wahl hatte Hagar in dieser Angelegenheit?

Wie lange war es her, dass Gott Abram ein Kind verheißen hatte?



Heute erscheint uns die Idee grotesk, durch eine Dienstmagd ein Kind zu bekommen. In der damaligen Kultur und besonders in der chaldäischen Region, aus der Abram und Sarai stammten, war das jedoch eine weitläufig akzeptierte Praxis. Es entsprach nicht Gottes Plan, aber es war Teil der Welt, in der sie lebten.

Die Schmach ihrer Unfruchtbarkeit muss schwer auf Sarai gelastet haben. In ihrer Kultur war es eine Schande, keine Kinder zu haben. Aus 1. Mose 16,16 wissen wir, dass Abram 86 Jahre alt war, als Ismael geboren wurde. Das bedeutet, dass Sarai ungefähr 77 Jahre alt war. Es wird erwähnt, dass Abram zehn Jahre in Kanaan gelebt hatte. Das erweckt bei uns den Eindruck, dass die erste Verheißung eines Kindes lange zurücklag. Nun wird ein neuer Plan (oder sollen wir sagen „eine Abkürzung“?) vorgestellt. Er legt nahe, dass Abram und Sarai es aufgegeben hatten, zusammen ein Kind zu bekommen. Der Plan war eine Idee Sarais: Abram könnte durch ihre Magd Hagar ein Kind bekommen. Wir lesen: „Abram hörte auf Sarais Stimme.“ Es gibt keinen Hinweis darauf, dass er Gott in dieser Angelegenheit befragt hätte. Die Aussage, dass Sarai Hagar „nahm ... und gab sie Abram“, macht deutlich, dass Hagar keine Wahl gelassen wurde. Als Sklavin war sie den Launen ihrer Herrin ausgeliefert.



Lesen Sie 1. Mose 16,4-6. Wie reagiert Hagar, als sie mit Abrams Kind schwanger wird?

Warum reagiert sie wohl so?

Wie sieht Sarai Hagar?

Wie geht Abram mit der Situation um?

Als Hagar mit Abrams Kind schwanger war, wurde „ihre Herrin [Sarai] *gering in ihren Augen*“. Es wird uns zwar nicht genau berichtet, warum sie sich so verhielt. Aber Hagar's Reaktion war vielleicht eine Kombination aus Stolz wegen ihrer neuen Stellung sowie aus Schmerz darüber, auf diese Weise benutzt worden zu sein. Es dauerte nicht lange, bis Sarai ihren verhängnisvollen Plan bereute, Hagar zur Nebenfrau gemacht zu haben. Sie sah in ihr jetzt die Rivalin statt das Instrument und beschwerte sich bei Abram. Dieser sagte ihr im Grunde: „Sie ist deine Magd – das ist dein Problem.“ Daraufhin behandelte Sarai Hagar so hart, dass sie floh.

An Hagar's Notlage können wir sehen, dass Sarai's Torheit auch Leid für andere brachte – wobei es hier genügend Schuld für alle Beteiligten gibt. Auch Hagar ist in dieser Angelegenheit nicht unschuldig. Sie legte ein Verhalten an den Tag, das ihre Herrin erzürnen musste. Trotzdem können wir ihre Reaktion aus einer menschlichen Perspektive in der Tat verstehen. Sie war durch Sarai's Bestrebungen und Abrams törichte Zustimmung in die Rolle der Leihmutter gezwungen worden.

Bis jetzt können wir aus dieser Lektion zwei Prinzipien mitnehmen. Das erste Prinzip lernen wir von Sarai: Wir sollten nicht versuchen, Gott mit unseren Bemühungen nachzuhelfen. Wenn wir nämlich Abkürzungen an Gottes Willen vorbeisuchen, werden unsere eigenen Entscheidungen zur Züchtigung. Das zweite Prinzip lernen wir von Hagar: Unsere schlechte Behandlung kann noch verschlimmert werden, wenn wir falsch auf die Verletzungen durch andere reagieren.

Hagar

3. Tag

Hagars Fluchten

Zweimal lief Hagar vor ihren Konflikten mit Sarai davon. Einmal wurde sie zurückgeschickt, das andere Mal freigelassen. Beide Ereignisse treten im Kontext schwieriger Zeiten auf. Doch beide Male sah Gott ihre Situation und begegnete ihr auf eine bedeutsame Weise. Darin liegt für uns eine wirkungsvolle Lektion. Unsere wichtigsten Begegnungen mit Gott ereignen sich häufig nicht auf den Berggipfeln, sondern in den Tälern. In unseren Schwierigkeiten brauchen wir es am nötigsten, von Gott zu hören und versichert zu werden, dass er unsere Situation sieht. Heute wollen wir uns ansehen, wie Gott Hagar an ihren Tiefpunkten auf besondere Weise begegnete. Obgleich er Hagar korrigierte, wurde sie außerdem gesegnet.



Lesen Sie 1. Mose 16,3-7. Warum flieht Hagar vor Sarai und Abram?



Hagar floh in die Wildnis auf dem Weg nach Schur. Das Wort *schur* bedeutet „Mauer“. Es bezog sich auf eine Art größeren Grenzwall, der die großen Fernstraßen, die Ägypten in nordöstliche Richtung verließen, in der Nähe der östlichen Grenzlinie Ägyptens kreuzte. Erwähnt wird er in Aufzeichnungen der Zwölften Dynastie, ca. 2000-1775 v. Chr. Es war naheliegend, dass die umliegende Wildnis, die in gewisser Weise selbst auch eine Barriere darstellte, ebenso wie diese Grenzmarkierung den Namen Schur trug. Es war dieselbe Wildnis, in die die Israeliten gelangten, nachdem sie das Rote Meer durchquert hatten (2Mo 15,22-23).

Warum behandelt Sarai sie so schlecht?

Wohin flieht Hagar?

Der Druck, dem Hagar nun als Abrams Nebenfrau ausgesetzt war, wurde immer größer. Als sie ihm nicht mehr standhalten konnte, lief sie weg. Sie floh vor Sarai, weil diese angefangen hatte, sie seit der Schwangerschaft schlecht zu behandeln. Obwohl Sarai nicht für ihre Vergehen entschuldigt werden soll, war Hagar nicht vollkommen unschuldig in dieser Angelegenheit. Der Text berichtet, dass Sarai „gering in ihren Augen“ war. Hagar floh vor ihrer Herrin in Richtung Schur, einem wilden Landstrich zwischen Ägypten und Assyrien. Es scheint nicht, dass sie ein bestimmtes Ziel im Sinn gehabt hätte. Es wirkt eher so, als lief sie vor Sarai weg, als dass sie zu irgendeinem bestimmten Ziel gelangen wollte.



Lesen Sie 1. Mose 16,7-16, und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Wo findet der Engel des Herrn Hagar, und was fragt er sie?

Wie reagiert er auf Hagars Antwort?

Was sagt das über Hagars Problem aus?

Der Engel des Herrn fand Hagar bei einer Quelle in der Wildnis. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass sie zum Herrn geschrien hätte, aber er begegnete ihr trotzdem. Er sah ihre Not. Der Engel stellte zwei Fragen – woher sie kam, und wohin sie ging –, aber Hagar hatte nur auf die erste Frage eine Antwort. Sie war auf der Flucht vor ihrer Herrin. Der Engel legte den Finger auf Hagars Kernproblem: „*Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände!*“ Offenbar lag die Wurzel des Problems in Hagars Haltung. Als sie mit Abrahams Kind schwanger geworden war, begann sie sich als seine Frau zu sehen und fühlte sich Sarai überlegen. Wie wir im morgigen Bibelstudium sehen werden, segnete der Engel des Herrn später Hagar und das Kind, das sie in sich trug. In Vers 15 erfahren wir, dass sie dem Herrn gehorchte und zurückkehrte. Sie gebar einen Sohn, Ismael.



Lesen Sie 1. Mose 21,9-15. Was will Sara (Sarai) mit Hagar und Ismael tun, nachdem Isaak geboren ist?

Was befiehlt Gott Abraham (Abram) zu tun?



Wortstudie WIE WURDEN AUS ABRAM UND SARAI ABRAHAM UND SARA?

Gott war es, der Abrams Namen in *Abraham* umwandelte. Der Name „Abram“ bedeutet wörtlich „erhabener Vater“. Diese Bedeutung muss schmerzhaft gewesen sein für einen Mann, der bis zum Alter von 86 Jahren kinderlos geblieben war. „Abraham“ bedeutet „Vater einer Menge“. Gott ändert außerdem *Sarai* („meine Fürstin“) zu „Sara“ („Fürstin“). Oberflächlich betrachtet scheint die Änderung von Saras Namen weit weniger bedeutsam. Aber auch hier gibt es eine Botschaft. Sara soll nicht länger nur Abrahams Fürstin sein. Von nun an wird er sie mit einer Familie teilen, die sich unglaublich vermehren wird.

VON FRAUEN LERNEN

Wo landen Hagar und Ismael am Ende?

Als Isaak da war, bemerkte Sara Schwierigkeiten zwischen Ismael und ihm. Sie wollte dieses Problem ein für alle Mal loswerden. Zuerst war Abraham besorgt wegen Saras Forderung, Hagar und Ismael zu entlassen. Aber Gott beruhigte ihn. Hier ist etwas Wichtiges festzustellen: Das erste Mal, als Sara eine Idee hatte (durch Hagar ein Kind zu bekommen), „hörte [Abram] auf Sarais Stimme“. Am Ende bereute er den Tag, an dem er diese Entscheidung getroffen hatte. Nun war er kaum gewillt, auf eine weitere Idee zu hören, die Sara bezüglich Hagar hatte, bevor er nicht Gott dazu gehört hatte. Er hatte aus seinem ursprünglichen Fehler gelernt. Gott machte deutlich, dass er die Umstände kannte (er sieht) und dass Abraham ihm mit der gesamten Situation vertrauen konnte. Also schickte Abraham Hagar und Ismael mit einem Schlauch Wasser fort. Die Mutter und ihr Sohn reisten so weit in die Wildnis, wie ihr Wasser reichte. Dann setzten sie sich hin und warteten auf den Tod.



Lesen Sie 1. Mose 21,16-21, und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Wann griff Gott in die Situation ein (V. 16-17)?

Welche Aussage sehen Sie in der Ironie, dass Hagar kurz davorstand, ihr Leben aufzugeben, während sie nur einige Meter von einem Wasserbrunnen entfernt war (V. 19)?

ISMAEL

Es ist beachtenswert, dass Ismael zu dem Zeitpunkt, als Hagar zum zweiten Mal floh, wahrscheinlich zwischen 16 und 17 Jahre alt war. Er war geboren worden, als Abraham 86 war (1Mo 16,16). Isaak – Abraham war bei seiner Geburt 100 Jahre alt – war gerade entwöhnt worden, also ungefähr zwei oder drei. Ismael war kein Kind mehr. Auch er brauchte eine Begegnung mit Gott.

Was bedeutet es wohl, dass „Gott [...] mit dem Jungen“ war (V. 20)?

Was für eine mächtige Botschaft liegt in diesen kurzen Versen, besonders wenn man sie in Anbetracht der Tatsache liest, dass Gott sieht! Gott sah ihre Not, aber er wartete darauf, dass sie zu ihm schrien. Gott hörte sowohl Hagars als auch Ismaels Schreien. Als sie weinten, sah Gott ihre Tränen und begegnete ihnen. Finden

Sie es nicht verblüffend, dass sie aufgaben, obwohl sie nur ein kleines Stück von einem Brunnen entfernt waren? Gott wusste genau, wann sie am Ende ihrer Kraft sein würden. Er ermöglichte es ihnen, genau an dem Ort zu kapitulieren, wo er sie versorgen wollte. Doch er ließ sie den Brunnen nicht sehen, bis sie sich an ihn gewandt hatten. Als Gott ihnen endlich begegnete, lehrte er auch den Jungen dieselbe Lektion, die er zuvor Hagar gelehrt hatte: *Er sieht!* Wir wissen nicht genau, was es bedeutet, dass „Gott [...] mit dem Jungen“ war. Aber es deutet an, dass Ismael in irgendeiner Weise mit Gott ging. Er würde niemals die Verzweiflung vergessen, die er in der Wildnis gefühlt hatte, als er fast verdurstete. Noch würde er vergessen, dass Gott seine Verzweiflung gesehen und sein Bedürfnis gestillt hatte.

Ismaels Zukunft

Was geschah mit dem Sohn der menschlichen Bemühungen? Auf was für eine Zukunft konnte ein Sohn hoffen, der als „Fehler“ verworfen worden war? Ismael war ungeliebt und nicht liebenswert, doch Gott hatte einen Plan für sein Leben. Während Hagar noch mit diesem Sohn schwanger war, begann Gott schon, die Pläne zu enthüllen, die er für den Jungen hatte. Als Hagar in die Wildnis floh, war das der Ort der Niedergeschlagenheit, an dem Gott ihre Zukunft und Hoffnung offenbarte. Gott hatte versprochen, Abraham und seine Nachkommen zu segnen, und Ismael war Abrahams Sohn. Gott würde sein Wort halten, ungeachtet der Umstände, unter denen Ismael geboren worden war. Heute wollen wir uns ansehen, welche Zukunft Gott für Abraham und Hagars Sohn geplant hatte.



Lesen Sie 1. Mose 12,1-3. Fassen Sie alles zusammen, was Abraham dort verheißen wird.

Abraham wurde verheißen, dass der Herr ihn zu einer großen Nation machen und segnen würde, wenn er Gottes Anordnungen folgte. Gott versprach ihm außerdem, dass er seinen „*Namen groß machen*“ würde – in anderen Worten: Er würde ihm bleibendes Ansehen verleihen. Abraham sollte nicht nur gesegnet werden. Er sollte zum Segen für alle Geschlechter auf der Erde werden. Zwar wurde diese Verheißung letztendlich durch Christus erfüllt, der in Isaaks Linie geboren wurde. Aber dennoch betrifft ein Teil des Segens auch Ismael, denn alle seine Nachfahren bezeichnen Abraham als ihren Vater.

Hagar

4. Tag



**Schon gewusst?
DER ENGEL DES
HERRN**

An vielen Stellen im gesamten Alten Testament erscheint der „*Engel des Herrn*“. Manchmal werden Engel, die erscheinen, durch ihren Namen offenbart. Aber wenn der „*Engel des Herrn*“ erscheint, dann handelt es sich um niemand anderes als den Herrn Jesus Christus in seiner Gestalt, bevor er Mensch wurde. Der „*Engel des Herrn*“ erschien vielen Menschen wie zum Beispiel Gideon und Manoah, dem Vater von Samson. Beide würdigten ihn als Gott und fürchteten zu sterben, weil sie ihn gesehen hatten. Aber es ist wichtig, dass er zuerst Hagar erschien.

VON FRAUEN LERNEN



Lesen Sie die Verheißungen in 1. Mose 15,1-6. Überlegen Sie, wie sie Ismael betreffen.

Gott versprach Abraham, ein Schutzschild für ihn zu sein. Wir sehen, dass er dessen Sohn Ismael auf dieselbe Weise beschützte. Gott versprach außerdem eine große Belohnung. Gottes Verheißung, dass Abrahams Nachkommen zahlreicher als die Sterne sein würden, erfüllt sich nicht nur durch Isaak, sondern ebenso durch Ismael.



Als Gott Hagar zum ersten Mal in der Wildnis begegnete, offenbarte er ihr einen Teil der Pläne, die er für ihren Sohn Ismael hatte. Lesen Sie 1. Mose 16,10-12, und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Was ist die Verheißung in Vers 10? Wer sind die Nachfahren, die dort erwähnt werden?

Was bedeutet der Name „Ismael“ (V. 11)?



**Wortstudie
ISMAEL**

Der Name *Ismael* bedeutet „Gott hört“. Wahrscheinlich verstanden weder Hagar noch ihr Sohn diese Bedeutung vollkommen, bis sie beide in der Wildnis zu Gott schrien (1Mo 21,9-21). Gott sieht nicht nur, sondern er hört auch.

Was zeigt Vers 12 über Ismael Charakter?

Gott macht deutlich, dass die Verheißung zahlreicher Nachkommen kein Plan war, der sich für Abraham ausschließlich durch Isaak erfüllen würde. Dieselbe Verheißung wird Hagar für Ismael gegeben. Es ist bedeutsam, dass Gott einen Namen für den Jungen auswählte. Zu biblischen Zeiten war der Name einer Person sehr wichtig. Er kommunizierte etwas über die Geschichte oder den Charakter seines Trägers. Der Name *Ismael* bedeutet „Gott hört“. Wahrscheinlich verstanden weder Hagar noch ihr Sohn diese Bedeutung vollkommen, bis sie beide in der Wildnis zu Gott schrien (1Mo 21,9-21). Gott offenbart, dass Ismael „*ein Mensch wie ein Wildesel*“ sein wird. Er malt damit das Bild eines Mannes, der durch Sturheit und Streit charakterisiert wird.



Lesen Sie 1. Mose 21,18. Schreiben Sie auf, was Sie dort über die Zukunft lernen, die Gott Hagar für Ismael verspricht.

Wieder bestätigt Gott seine Verheißung, große Dinge für Ismael zu tun. Genauso, wie er verheißten hatte, aus Abraham eine große Nation zu machen (1Mo 12,2), hatte er dasselbe für Ismael geplant. Die Nation, die er aus Abraham machen würde, war Israel. Die Nation, die er aus Ismael machen würde, waren die Araber. Obwohl Ismael der Sohn menschlicher Bemühungen war, würde Gott ihm treu sein. „Der Gott, der sieht“ sah ihn an jedem Punkt seines Lebens und begegnete ihm dort.

Ich folge Gott nach

Hagar

5. Tag

Die *eine* herausragende Lektion aus Hagars Leben ist, dass Gott sieht. Jahwe hat in der Bibel viele Namen. Jeder von ihnen offenbart etwas von seinem Charakter und seiner Macht. *El Roi*, „*der Gott, der mich sieht*“, war ein Name, den das ägyptische Sklavenmädchen Hagar für ihn wählte. Was für eine mächtige Vorstellung muss das für jemanden in ihrer Lage gewesen sein. Eine Sklavin zu sein bedeutete, jemand ohne Rechte und ohne Stellung im Leben zu sein. Sklaven waren die „Ungeesehenen“ in ihrer Kultur. Wie andere Sklaven wurde Hagar grausam für die selbstsüchtigen Ziele ihres Herrn und ihrer Herrin missbraucht. Deren Freude war ihr Schmerz. Obgleich sie nicht sündlos war (das ist niemand von uns), wurde sie doch auf jeden Fall in eine Opferrolle gedrängt. Stellen Sie sich ihre Verzweiflung vor, als sie entlassen wurde und sich allein durchschlagen musste, während sie noch ein Kind trug. Dennoch ist ihre Situation nicht hoffnungslos, denn der Gott der Hoffnung *sieht*. Wie radikal verändert es jede Situation, in die wir geraten, wenn wir begreifen, dass unser liebender himmlischer Vater sieht. Er weiß es. Er nimmt es

VON FRAUEN LERNEN

wahr. Heute wollen wir uns ansehen, wie uns diese Erkenntnis der Hagar im Hier und Jetzt betrifft.



Nehmen Sie sich etwas Zeit, um ehrlich über Ihr Leben nachzudenken. Denken Sie über die schwierigen Dinge nach, die Sie erlebt haben oder zurzeit erleben. Nehmen Sie sich etwas Zeit für eine ehrliche Selbstreflexion. Dann schreiben Sie die Dinge in Ihrem Leben auf, von denen Sie denken, dass Gott sie nicht sieht.

Schmerzvolle Dinge, die andere mir zugefügt haben:

Unerträgliche Umstände, in denen ich mich befinde:

Sündige Dinge, die ich getan habe und von denen ich dachte, ich könnte sie vor Gott verbergen:

„Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht.“

Psalm 139,12

Gott sieht. Nichts entgeht seiner Beobachtung. Was wir oder andere glaubten, im Dunkeln verbergen zu können, hat er gesehen. In Psalm 139,12 lesen wir: *„Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht.“* Gott hat gesehen, was andere mir angetan haben. Gott hat meine Pfade und meine Prüfungen gesehen. Gott hat sogar die Dinge gesehen, die ich getan habe und von denen ich dachte, sie wären verborgen. Am wichtigsten ist, dass er nicht nur weiß, was ich getan habe, sondern auch, warum ich es getan habe. In 1. Korinther 4,5 lesen wir von seinem Gericht, dass er *„das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird.“* Was in unserem Herzen ist, wird jedoch nicht nur aufgedeckt, damit Gott das Schlechte bestrafen kann. Es wird auch aufgedeckt, damit er das Gute

loben kann. Denn der Vers geht weiter: „Und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.“

Sehen Sie sich an, was Sie bezüglich der schmerzhaften Dinge aufgeschrieben haben, die andere Ihnen angetan haben. Zuerst sollten Sie jedes notierte Erlebnis durchgehen. Bestätigen Sie sich jedes Mal, dass Gott sieht. Er weiß, was der andere Mensch getan und was er nicht getan hat. Gott nimmt es wahr! Eines Tages wird er Sie rechtfertigen. Zu seiner Zeit wird er alles Unrecht wiedergutmachen. Aber Sie müssen auch anerkennen, dass Gott souverän ist. Er ist sogar in der Lage, das Unrecht, das Sie aufgeschrieben haben, zu gebrauchen, um Gutes und Wachstum in Ihrem Leben hervorzubringen (Röm 8,28).

Schreiben Sie Ihre Überlegungen hier auf.

Als Zweites müssen Sie anerkennen, dass Gott souverän ist und das Unerträgliche in Ihren gegenwärtigen Umständen sieht. Sogar in dem, worin Sie Mangel haben, liegt ein Sinn. Ich will es Ihnen erklären. Hagar's verzweifelt Bedürfnis nach Wasser war kein Zufall, sondern Teil von Gottes vollkommenem Plan. Gott wollte, dass Hagar Durst kennenlernt. Erst dadurch konnte sie ihn als den Einen kennenlernen, der ihren Durst stillen und sich um ihre Bedürfnisse kümmern kann. Er musste sie ans Ende ihrer eigenen Kraft bringen, damit sie ihn als die Quelle des lebendigen Wassers finden konnte. Nutzen Sie das Unerträgliche in Ihren gegenwärtigen Umständen als Gelegenheit, zu dem Gott zu schreien, der sieht und hört. Lassen Sie sich von ihm die Quelle zeigen, die er für Sie hat.

Schreiben Sie Ihre Gedanken hier auf.

Gott sieht Ihren Schmerz. Gott sieht Ihre Not. Und Gott sieht Ihre Sünde. Nichts ist vor ihm verborgen. Das zu wissen, macht seine Liebe umso erstaunlicher. Er weiß alles, was es über uns zu wissen gibt, und liebt uns trotzdem. Die Vorstellung, die für mich vielleicht am schwierigsten zu bejahen ist, ist diese: Gott sieht die sündigen Dinge, von denen ich dachte, ich könnte sie vor ihm verbergen. Nichts ist seinem Blick verborgen. Wenn ein Krimineller bei der Polizei ein Geständnis ablegt,

Sündenbekenntnis ist nicht zu Gottes Nutzen, sondern zu unserem eigenen Wohl.

VON FRAUEN LERNEN

erzählt er den Polizisten häufig etwas, was sie vorher nicht wussten. Mit Gott ist das hingegen nie so! Er weiß bereits alles, was wir getan haben, bevor wir es bekennen. Warum sollten wir uns also die Mühe machen? Was erreichen wir durch unser Sündenbekenntnis, wenn Gott schon sieht und weiß? Die Antwort auf diese Frage ist eine tiefgreifende Erkenntnis darüber, was es bedeutet, in Gemeinschaft mit Gott zu leben.

Sehen Sie sich an, was König David aus seiner Sünde mit Batseba lernte. *„Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand; verwandelt wurde mein Saft in Sommergluten“* (Ps 32,3-4). Selbst als niemand sonst es sah, sah Gott es. Selbst als niemand sonst es wusste, wusste Gott es. Sogar bevor Davids Sünde aufgedeckt wurde, litt er unter den Folgen. Er hatte ein sinnerfülltes, lohnendes Leben gehabt. Jetzt existierte er nur noch. Seine Freude war vergangen und selbst sein physisches Wohlergehen war betroffen.



Haben Sie entweder in Ihrem eigenen Leben oder dem Leben anderer schon einmal erlebt, dass nicht bekannte Sünde Folgen nach sich gezogen hat?

Was ein Sündenbekenntnis verändern kann! David schreibt: *„Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist! Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist! [...] So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde“* (Ps 32,1-2.5).

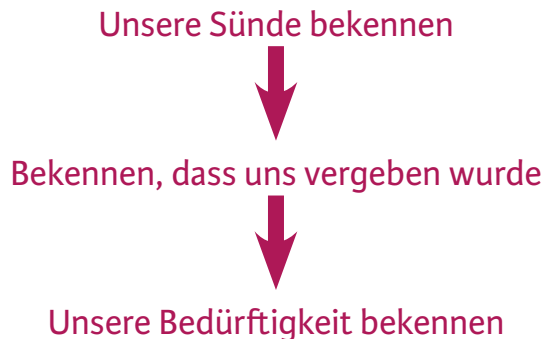
*„Glücklich der, dem
Übertretung vergeben,
dem Sünde zugedeckt
ist!“*

Psalm 32,1

Wo haben Sie in Ihrem Leben oder dem Leben anderer etwas von der Freude gesehen, die aus einem reinen Herzen kommt?

Das griechische Wort für „bekennen“ im Neuen Testament ist *homologeō* (von *homo*, „dasselbe“, und *lego*, „sprechen“). Wortwörtlich bedeutet es „dasselbe sprechen“ oder „zustimmen“. Wenn wir unsere Sünden bekennen, erzählen wir Gott nichts, was er nicht schon weiß. Wir stimmen ihm lediglich zu, dass das wirklich

Sünde ist, was er als Sünde bezeichnet. Eingeflochten in dieses Wort ist der Gedanke der Umkehr. Wir stimmen Gott nicht wirklich zu, wenn wir zwar mit unseren Lippen das Falsche als Sünde bekennen, in unserem Lebensstil aber weiter daran festhalten. Sünde zu bekennen bedeutet nicht, nie wieder hinzufallen. Es bedeutet aber, dass sich unsere Art ändert, darüber zu denken. Dieses veränderte Denken führt dazu, dass wir uns dann auch anders verhalten. Der Prozess sieht ungefähr so aus ...



Wir müssen nicht nur bekennen (oder Gott zustimmen), dass etwas Sünde ist. Wir müssen ihm auch zustimmen, dass es vergeben ist. Dann stimmen wir Gott zu, dass wir seine Hilfe, seine Kraft brauchen, um uns von dieser Sünde abzuwenden.

Können Sie sich mit Hagar darüber freuen, dass Jahwe „der Gott, der sieht“ ist? Können Sie sich trösten lassen durch das Wissen, dass er sieht, was andere Ihnen angetan haben? Ganz gleich, was andere tun, sie können Gottes Plan für Sie nicht durcheinanderbringen. Sind Sie in der Lage, zu vertrauen, dass Gott die unmögliche Wildnis sieht, in der Sie sich befinden? Vielleicht geht es dabei um Ihre Finanzen, Ihre Beziehungen oder um Ihre Gesundheit. Gott sieht Ihre Not. Er wartet darauf, dass Sie zu ihm schreien. Es ist nicht so, dass er Ihnen nicht helfen könnte, bevor Sie zu ihm schreien. Aber er weiß, dass Sie seine Hilfe nicht sehen könnten, wenn er das täte. „Der Gott, der sieht“ ist der Gott, der hört. Sie müssen Ihre Sorgen auf ihn werfen. Zum Schluss können Sie sich darüber freuen, dass Gott auch Ihre Sünde sieht. Das erscheint Ihnen vielleicht nicht wie ein Grund zur Freude. Aber zu wissen, dass er sieht und Sie trotzdem liebt – das ist wirklich eine starke Sache! Zu wissen, dass Gott Ihre Sünden sieht, fordert Sie zur Rechenschaft, aber es befreit Sie auch. Denn obwohl Gott alles über Sie weiß, liebt er Sie immer noch! Sie müssen nicht befürchten, ihm etwas zu erzählen, das er nicht schon weiß.

Verbringen Sie jetzt im Gebet einige Zeit mit dem Herrn.



Geliebter Herr, wie frei macht das Wissen, dass du siehst! Ich danke dir dafür, dass du gesehen hast, was andere mir angetan haben. Du wirst rechtfertigen. Danke, dass du das Ausweglose oder Unerträgliche siehst, vor dem ich stehe. Hilf mir, zu dir zu schreien. Hilf mir, meinen Durst zu dir zu bringen, damit du mir den Brunnen zeigen kannst, den du mir anbietest. Und Vater, danke, dass du mich liebst, obwohl du jede einzelne meiner Sünden

VON FRAUEN LERNEN

gesehen hast. Stärke mich, dass ich mich dir zuwende, dir zustimme und mich von dir befreien lasse. Amen.

Nutzen Sie den Platz hier, um Ihr eigenes Gebet aufzuschreiben.
